

Zum 3.11.2017 – 93. Freundestreffen in Donaueschingen

Am späten Nachmittag machen sich 14 Schweizer auf, um so diszipliniert, wie üblich, in einem gemeinsamen Car gen Donaueschingen zu pilgern. Weniger diszipliniert treffen sich (letztlich 16) deutsche Freunde in Wurmlingen (oder versuchen es zumindest), um in Fahrgemeinschaften zum gleichen Ziel zu gelangen. Immerhin ist heutzutage nicht mehr jede deutsche S-Klasse mit nur einem Rotarier besetzt. Und wenn einer mit einem Alpha Romeo C 4 unfreiwillig alleine fährt, hält sich die Platzverschwendung doch in Grenzen! Dessen vorgesehener Mitfahrer hält sich übrigens satte 45 min in einem Stau bei Rottenburg auf – und verirrt sich dann völlig entnervt im Albgebiet, um schließlich via Haigerloch doch noch die A 81 zu finden. Er verpasst den Apéro, nicht jedoch seine Freunde!

Ein Marsch durch eine Baustelle führt zu einem netten Lokal mit italienischem Ambiente. Die Aldis leben den Renovierungsbegriff etwas extrem: vom guten Öschberghof ist beinahe nichts mehr übrig!

Nach dem Apéro und der Begrüßung durch Peter Heuzeroth berichtet uns zunächst Jan Schoch von Neuerungen in der Arbeitswelt. Das alte Großraumbüro ist nicht mehr cool, dennoch „brauche“ heute nicht jeder einen eigenen Arbeitsplatz. Die Suche nach der work-life-balance findet auch oft im home-office statt. Dass allerdings der Chef oder, wie einer meiner Söhne berichtet, ein körperlich anwesender Mitarbeiter andere Mitarbeiter sucht und nicht findet, zeigt, dass der Königsweg wohl doch noch nicht gefunden wurde. Gleichwohl versichert Jan Schoch glaubhaft, dass es ihm gefalle, heute hier und morgen dort sein Lap-Top-Zelt aufzuschlagen. Und eine Tür, die man schon mal hinter sich zu machen kann, ist auch heute noch zu finden!

Da geht es bei Manfred Greiner schon individueller zu: Seine auf den jeweiligen Leib zugeschnittenen Betten sind nicht dafür gedacht, von verschiedenen Schlaflüsternen heimgesucht zu werden – obgleich ein gelegentlicher Mit-(Bei-)schläfer nicht zu verachten sei. Optimiert auf Gewicht, Größe und Schlaflage sollen die edlen Betten (mit Holz aus dem Schönbuch und schadstofffreien Schäumen in den Matratzen) helfen, den Schlaf, der vom Kopf ausgeht, auch im restlichen Körper zu genießen und daran zu genesen.

Anzumerken ist, dass ein normaler Deutscher, ohne mit der Wimper zu zucken, 6.000 EUR für Sportsitze in seinem heiligen Blechle ausgibt – und Freund Greiner den Vogel zeigt, wenn dieser einen ähnlichen Betrag für ein g'scheites Bett für angemessen hält. Könnte das bei dem einen oder anderen Schweizer auch so sein?

Nach italienischen antipasti und einem sensationellen filetto di manzo werden offizielle freundliche Worte und Geschenke ausgegeben – von Büchern bis hin zu wesentlich schmackhafterem altem Grappa.

Im Hintergrund versuchen dann, wie üblich, zwei zahlungswillige Freunde den Angestellten die eigentlich einfache Abrechnung nach Köpfen abzuringen – und haben nach nur einer knappen halben Stunde auch wieder Erfolg.

Auch dieses Jahr gilt: Wer nicht dabei war, möge es von Herzen bedauern! (und sich Besserung vornehmen)

Peter Zimmermann